

### Aus der Stadt Halle

#### Maskenball.

Herr A. hat eine Einladung zu einem Maskenball bekommen. Er freut sich auf den lustigen Abend, zumal auch seine Freunde eingeladen sind. Lange hat er über ein passendes Kostüm, bis ihm die Entscheidung kommt: Du gehst als Landstreicher.

So ein richtiges, regelrechtes Stromerfolium, großes Lächeln, alle natürlich gehörig gerüstet, das schafft Laune. Von Gehäuf zu Gehäuf zog er mit seinen Freunden und erfindend nacheinander die einzelnen Teile der Landstreichertracht. Als er zur Prüfung des Ganges die passende Gesichtsmaske suchen wollte, meinten seine Freunde: „Das Geld kommt zu sparen. Dein Gehäuf wird doch so schon hinreichen.“

Zunächst entwiderte sich darauf eine kleine Reiter- oder schließlich konnte ihm dieser Vorgang die Arbeit nicht trüben. Die Freunde jedoch, die von ihm Hilfe erhalten hatten, schworen Rache.

Der feierliche Abend kam. Herr A. trat, höchst stolz als Landstreicher ausstaffiert, in den Ballsaal. Es schmeichelte ihn nicht schlecht, daß er sofort besondere Aufmerksamkeit fand. Aber wo hielten nur seine Freunde? Eine niedrige Stuhlleuchte zwinkerte ihm ins Ohr: „Bist du es?“ „Ich bin's“, hauchte er leich zurück. Aber strach, trach, da klappte die reizende Öze mit ihrem Pappflügel sehr energisch auf seinen Landstreicher-Gehäuf.

Die Kleine entwid. Um ihn herum tanzen allerhand Teufelsmasken und sie neckten ihn: „Bist du's? Bist du's nicht!“ Dann trieben ihn Kritikschläge und ein verheerender Confettiregen in die Flucht.

In einem Stützfeld fand er Ruhe. Eine Maid als Spanierin stellte sich zu ihm. Er durfte der Schönheit in einen Kognat spendieren. Grade schloß er den Kranz so recht mit verliebtem Augenbreiten, als ihn eine bärtige Männerstimme anbrüllte: „Herr, was willst du von meiner Braut?“ Es löstete mehrere teure Kognats, ehe der empörte Spanier sich beruhigen ließ. Und so erlitt er noch manches Fiasko an dem fröhlichen Abend.

Als aber die Demastelung begann, grinsten ihn häßlich seine Freunde an. Nun mußte er, wenn er den Schabernack zu verdanzen hatte, und verzärtelt gelobte er, nie wieder, wenn er zu einem Maskenfest gehe, irgendwem sein Kostüm zu verraten. D.

#### Ausstellung der Kleingartenvereine.

Der Reichsverband der Kleingartenvereine Deutschlands plant für den September 1927 in Leipzig eine große Ausstellung des gesamten Gebietes des Kleingartenwesens.

## Keine Beitragserhöhung bei der Ortskrankentasse.

Unveränderte Leistungen. / Ein optimistischer Vorschlag für das neue Wirtschaftsjahr. / Krankentassenvertrag mit Querfurt.

Von der Vermaltung der Allgemeinen Ortskrankentasse Halle wird uns geschrieben: Am Dienstag fand im „Volkspart“ die ordentliche Ausschüttung der Allgemeinen Ortskrankentasse statt. Die Sitzung leitete Herr Stadtrat Koch. Als erster Punkt der Tagesordnung war die Wahl des Prüfungsausschusses für die Jahresrechnung 1925 vorgehen. Die Wahl erfolgte einstimmig.

Der nächste Punkt betraf den Vorschlag für das Jahr 1926. Der Vorschlag sieht eine Beitragserhöhung von 3 250 000 M. und 12 000 M. an Nebenentnahmen, zusammen 3 262 000 M. vor. Dem stehen an Ausgaben gegenüber für Krankenhilfe ein Betrag von 2 447 500 M. Davon entfallen u. a. auf die ärztliche Behandlung 400 000 M., Jahresbehandlung 120 000 M. Stagnel und Heilmittel 400 000 M., Krankenhauseinlage 350 000 M. Für Krankengeld sind 1 120 800 M. vorgezogen. Die Ausgaben für Wochenhilfe im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen sind mit 90 000 M. für Kassennuttmittler und 31 000 M. für Familienangehörige angelegt. Für die Zuzugung des diagnostischen Instituts und für die von der Baupolizei geforderte feuersichere Treppe für das Erholungsheim Bodsweide.

Der Vorschlag geht davon aus, daß die gegenwärtige Wirtschaftslage bald überwinden wird und daß der Krankentassenstand sich im Laufe des Geschäftsjahres 1926 in normalen Grenzen hält, d. h., daß er nicht wesentlich über 4 Proz. der Mitglieder hinausgeht. Der Vorstand hofft, daß, wenn sich die Ausgaben im Rahmen des Vorschlages halten, die Kasse ohne Änderung des Beitragssatzes und eines Abbaues der Leistungen auskommen kann.

Bei der Einstellung der Arztkosten ist berücksichtigt, daß die noch schwebenden Streitigkeiten des Arzttrages dahin auslaufen, daß ein gemeinsamer Kaufvertrag festgestellt wird. Bei Berechnung nach Einstellungen dürfte sich die eingeleitete Summe erhöhen und dadurch der Ausschuß vor neue Entschlüsse gestellt werden.

Der Vorschlag wurde einstimmig angenommen. Dann beschäftigte sich der Ausschuß in längerer Aussprache mit einem Nachtrag zur Dienstordnung, der u. a. auch die Bezüge des Verwaltungsdirektors regelt und Bestimmungen über die Prüfungsordnung und über die Aufgabensortierung der Angestellten vorstelt. Für den Verwaltungsdirektor wurde unter Berücksichtigung der gegenwärtigen hohen finanziellen Belastung der Kasse eine Beförderung entsprechend der Gruppe X der Reichsbediensteten beschlossen. Bei den Gehältern der übrigen Angestellten tritt eine Veränderung nicht ein. Der Dienstordnungsantrag wurde in der vorliegenden Form mit einigen redaktionellen Veränderungen genehmigt.

Dem Ausschuß lag weiter ein von Vorstand abgefolgelter

#### Krankentassenvertrag

zur Genehmigung vor. Der Betrag ist mit der Krankentasse Querfurt abgeschlossen, die das Städtische Krankenhaus Querfurt gepachtet hat. Der Krankentassenvertrag besagt, die Regelung der Beitragsverhältnisse mit den übrigen Krankentassen für eine gesunde Grundlage zu stellen und fand die einstimmige Genehmigung durch den Ausschuß.

Somit der Bericht, den uns die Krankentasse zukunft. Wir bedauern, der Krankentassenauschluß hat bei der Festlegung des Vorschlages für das neue Wirtschaftsjahr durch eine roffe Hilfe gesehen. Andere Krankentassen, bei denen die Dinge ähnlich liegen, sind nicht der Meinung, daß sie die gleichen Beitragsätze und die gleichen Leistungen beibehalten können. Aber es wäre ja recht erfreulich, wenn der Kassenausshuß recht behielte.

Der letzte Absatz des Berichtes läßt in seiner schlichten nüchternen Art der Berichterstattung auch nicht der Verdachts erkennen. Und doch bedeutet der abgeschlossene Krankentassenvertrag nichts anderes, als daß die Allgemeine Ortskrankentasse in Halle vor hat, sämtliche Kranke in das Krankenhaus nach Querfurt zu legen. Damit wird sie bei den Familien, die davon betroffen werden, keine Freude erwecken.

### Ein Vampyr.

Als „Selbstgeber von Darlehen“ tat sich der 29jährige Kaufmann Walter Demig aus Halle auf, als er im Frühjahr des vorigen Jahres teilungslos war. Es meideten sich in größerer Menge Leute, die von ihm Geld leihen wollten. Frau Z. gehörte zu den Gläubigern, denen er seine Hilfe angebeihen ließ.

Und was für eine Hilfe! Die Frau, eine Kaufmannsmitwe, erhielt zwar in drei Teilbeträgen 700 Mark. Sie mußte aber dem Darlehensgeber ihre Möbel „verkaufen“. Ein förmlicher Verkaufsformular wurde aufgestellt, und zwar auf einem Paragrafen mit 15 raffiniert abgefaßten Paragraphen. Die Witwe bot 10 Prozent Monatszinsen freiwillig. Sie zahlte auch nach und nach 250 M. Die Zahlungen, die sie erhielt, lauteten auf W ö b e l m e i e, d. h. die Schuld verringerte sich nicht. Ja, beim geringsten Bezug beschloß sie der Darlehensgeber mit dem W ö b e l m o g e n. Schließlich wurde der Gewännen die Sache doch zu bunt: Sie ließ den Wucherer wissen, daß sie alles über sich ergehen lassen werde, was er wollte.

Ein Bekannter der Witwe, der von der schamlosen Ausnutzung ihrer Notlage erfuhr, erlittete Anzeige, und bei dem wurde eine Hausungung vorgenommen. Tags darauf erschien der sonst lo Unnahbare in ihrer Wohnung und erklärte ihr: die Zahlungsbeträge entfallen nur 2 Prozent Zinsen, die anderen 8 Prozent werden als Zurückzahlung betrachtet. Die Wuchererhülle stellte sich, daß damals die Banken an Zinsen und Provision 14 bis 18 Prozent im Jahre berechneten. 20 Prozent hätte man dem privaten Selbstgeber zugerechnet können; aber 120 Prozent, das war wirklich der schimmliche Wucher. Die Frau wäre dem Wucherer wohl zeitweilens tributpflichtig geblieben.

Das Gericht, vor dem sich Demig gestern zu verantworten hatte, ließ in seinem Beschlusse registriert ausgestellt Wucher und verurteilte ihn zu zwei Monaten Gefängnis und 400 M. Geldstrafe. Außerdem wurde der Ubergewinn von 201 M. eingezogen.

#### Pastor Jäpfer geht nach Wettin.

Die Burggemeinde Wettin wurde nach dem Weggange des Burgpredigers Calaminus kommissarisch verwaltet. Der Gottesdienst wurde von den Geistlichen des Hallischen Doms abgehalten. Jetzt hat sich die kleine reformierte Gemeinde wieder einen Prediger gewählt. Es ist der frühere erste Pastor unserer Johanniststraße Jäpfer.

#### 22 cm Wuchs.

Das Wasser steigt langsam weiter. An der Schleue Tralpa zeigte heute der Unterpegel 2,88 Zim, also 22 Zim. mehr als gestern früh. Die Schleue passierten Schiffer Wiltiger mit Weizen Halle-Hamburg, Schiffer Weber mit

Unsere

# WESSEWOCHLE

beginnt **Sonnabend, den 30. Januar 1926**

Wir bringen wie stets, so auch diesmal **nur gute bewährte Qualitäten** zum Angebot, die auf Grund ihrer vorzüglichen Beschaffenheit schon jahrelang von unserem ausgedehnten Kundenkreis verlangt werden!

**Unsere „Wesse Woche“ ist die Einkaufsgelegenheit für wesse Waren**

Zwecks intensiver Vorbereitung dieser grossen Veranstaltung bleiben unsere Geschäftsräume Freitag, den 29. Januar 1926 bis mittags 2 Uhr geschlossen

**Mit der Eröffnung beginnt der Vorverkauf!**

# BRUNNEN

## BENJAMIN

Halle an der Saale Gr. Ulrichstr. 22-24, Rannischer Platz

